

## Handschriften / Autographen

### Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian  
Kohlhoff, Johann Balthasar  
Zeglin, Daniel  
Maderup, Oluf  
Klein, Jacob  
Schwartz, Christian Friedrich  
Dame, Peter

**Tarangambadi, 01.07.1757-31.12.1757**

19. - 22. August 1757

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184490

und dem Herrn Jesu im Gabet ein. Einige  
heidnische Aussensiedler unserer Christen waren  
den auf zu Jesu zu kommen eingeladen; sie versuchten  
den das sie immer den Herrn Jesu im Munde  
hätten und nächstens zu uns kommen wollten.

Abgang eines  
Offiziers nach Ben-  
galem.

Den 10ten ging das in diesem Jahr angekommene  
europäische Schiff, Graf Moltke von hier nach Ben-  
galem unter Segel. Der Herr geleit ab. Da mit  
demselben ein neues Kommando namens Frau Ziegen-  
bals ging, und ein Kommando von der Königl. Militär-  
aller, so haben wir bei dieser Gelegenheit manche  
mit dem diesem Schiff aus Halle ankommende ex-  
bänliche Frachtführer, aus Gungelburen und Liban  
gleich wieder abbringen können. Der Herr lagte  
dabei sein Gut sehr gut zu veranlassen.

Bemerkungen  
an Gunde

Den 22ten sollte man eine christliche Familie in  
Periamanikapongel besuchen, trotz aber keine Dame war  
ihnen an. Einige heidnische Weiber waren dabei man  
zu, den sandaligen Gehörten zu lassen zu lassen  
und Gott ihren Söhnen Wohlfahrt wünschen und mit  
ihm abgesehen zu werden zu trachten. Eine in-  
sonderheit war sehr krank, und eine andere sagte  
zu ihr: man wird dir auf 8 Kas gegeben, als wenn  
das Almosen ist, so einige Christen nach der  
Donnerstag Feiertag gewöhnlich sind. Man ermahnt ihn  
sehr zu bringen und haben und sagte ihnen ein Wort von  
dieser Befreiung, den sie von der Verurteilung der  
Worte Gottes haben werden; sie schienen so  
zu sein aber nicht viel annehmen zu lassen.  
Nach besuchte man in einem Paktinordung in  
den alten Lande, Freitag, und erwartete ihn  
bei einem sehr zu waschen, wurde immer so lange  
zu waschen



zu nehmen und unter Gebet und Lesen mit  
 heiligen und geandachtigen Worten sich da-  
 zu anzuwenden. Eine **Waller** Gräfin begingte sich auf  
 jenes Land gegen das Wort, nicht bräutlich wie sonst  
 die Ehescheidung stand, sie schickte den ihr  
 liebsten Sohn; diese Ehescheidung brachte ihr nicht  
 viel nimmer ein Kind, das zu ihr käme, wenn sie  
 nur wollte, so würde sich schon ein Kind dazu  
 finden: man sollte ihr das vor, und das sie  
 durch den Herrn Jesum noch selig werden könnte.  
 Die Frau war außer sich, und blieb unbe-  
 wagt. Sie wachte nicht auf gegen Gott, daß er  
 immer, alles Bräutlich, Ewigkeit so lange leben lasse,  
 da er ja nicht als Jammern und Noth laide, nicht.  
 Aber sie auf die Ewigkeit geküßet wurde, so sagte  
 sie: was hat Gott. und was hat Götze gegeben?  
 Denn man sollte ihr zu antworten, daß sie es  
 geben konnte, sie verstandete sich aber.

Edem. Man nimm von uns in Kostupaleiam, wo Unterordnung  
 nimm in Sallalmöns nachsich, man möge ihm mit Gütigkeit  
 nimm Almosen geben. Man ging zu ihm und  
 hing an zu reden von der nöthigen Sorge für die  
 Seele, worauf er aber nicht aufgeben wollte. Dar-  
 auf wachte man sich zu den Unzufriedenen und er-  
 wartete sie aus Ewigkeit zu gedanken und um ihr  
 was für Güt sich zu bekommen. Eine billigte alles, eine  
 andere. Was fragte nicht: sagte: nicht wollte er  
 nicht fragen: ob Gott für uns allein oder ob er  
 auch für sie wäre? Antwort: auch für uns ist er,  
 er ist alles unser Beförderung und will uns. So viel  
 als uns selig machen, ihr aber nicht. Sie und  
 betet die Götze an. Er sagte: das wir



Thun, Gold und Silber anzubeten, das thun wir nicht,  
 das wir dabey an den wahren Gott, gedanken,  
 den davor ist. Man hat ihn zu überlegen, ob sie  
 das wol von Gott gedachten könnten, das er, den  
 Himmel und Erde nicht lassen könnte, sollte in  
 einem Thun, gedanken sagen, und das ist zu  
 thölig ihn in den dergleichen Dinge anzubeten. Ich  
 sagte er, aber ich sagte weiter, das Gott für alle  
 Menschen ist; warum sind den so viele Arme Hoff-  
 künden da hingegen andern selig und fromm sind?  
 Antw: das ist von Gott selbst, nicht ohne vernunft, nicht  
 so grob; in den andern dergleichen, damit ein  
 Mensch dem andern beiführlig sein möchte, welches  
 nicht so gut sein würde, wie alle vernunft.  
 Zudem, so ist der Christum nicht die wahre Seligkeit  
 wie ich meine, sondern mit Gott sein und sich  
 annehmen sagen, das ist wahre Seligkeit, dieses zu  
 erlangen läßt Gott so wol die Arme als Reiche  
 werden. Daraus hat er ihn einen und den  
 Daraus, demselben zu beibringen und so viel auf  
 mit an man ihnen von dem seligen der  
 Menschen sagte. Man hat ihn so viel weiter für  
 sich in der Villa zu überlegen.

Bemerkungen, Im 24 Jan ging einer aus dem nördlichen  
an Gießen Hieser Dorf. an dem einen Ort lagten  
 die Gießen einen eine Hütte für, und sagten:  
 nicht selbst auf und sagt uns eine Hütte. man  
 befragte sie den von Gott, von der Hütte, von  
 dem dem Hütte, inlegen, wie sie  
 weissen sie Gottes Rath anzuwenden, nach dem  
 Leben nicht als fluch und soll zu werden, so ist.  
 In tausenden Ort mochte man sich zu einigen,  
 in die zu bringen.